

# Ein Hund kommt ins Haus.

Nun muss ich doch wieder einmal das Thema aufgreifen: ein Hund kommt ins Haus. Es gibt so unendlich viele Gründe, einen Hund neu zu sich zu nehmen und zu versuchen, ihn in die Familie zu integrieren.

Wir müssen unterscheiden zwischen zwei Möglichkeiten: der Hund kann schon erwachsen sein, oder wir nehmen einen acht bis zehn Wochen alten Welpen ins Haus.

Die zweite Möglichkeit ist wiederum in zwei Teile zu teilen. Erstens: die Familie ist ohne Hund und will sich einen Welpen anschaffen oder sie nimmt einen Hund aus dem Tierheim.

Zweitens: die Familie hat schon Hunde und nimmt den neuen Hund zu den anderen Hunden dazu, aus welchen Gründen auch immer.

In jedem Falle nimmt man ein letztlich unbekanntes Lebewesen ins Haus, welches sich nun im besten Sinne in den Kreislauf der Familie eingewöhnen und sich beherrsigen muss. Spannend ist es allemal.

## Am besten erkläre ich es mal mit konkreten Beispielen:

Meine Freundin Marlies besitzt zwei Hunde einer sehr seltenen Rasse (Kanaans). Beide Hündinnen sind für die Zucht zu alt, sie will aber das Züchten nicht aufgeben, also muss sie nach einem neuen Hund Ausschau halten.

Eine kleine Hündin wurde aus der Schweiz „eingeflogen“ und den beiden älteren Hündinnen vorgestellt. Na ja, diese waren nicht unbedingt voller Freude, aber doch voller Neugierde. Die ältere war längere Zeit zurückhaltend, die jüngere hat dann doch den Spielkameraden erkannt und tobt mit ihr im Garten und auf der Wiese. Die kleine Hündin war durch die großen Vorbilder ziemlich schnell das, was man so stubenrein nennt. Anfangs achtete sie immer darauf, dass meine Freundin in der Nähe war. Nach vier Wochen herrlicher Zeiten des Kennen- und Liebenlernens folgt sie ganz allein eher den Hunden als der Besitzerin. Und vor allem bringen ihr die – nun wieder ganz verspielten – älteren Hunde bei, dass man aus dem Papierkorb Papier und Pappe holen kann und wie man solche herrlichen Sachen umweltverträglich in kleinste Schnipsel auf dem Fußboden verteilen kann. D.h. dass ältere Hunde wieder absolut verspielt werden, wenn ein Welpen ins Haus kommt. Und diese Zeit des gegenseitigen Kennenlernens ist voller Freuden, nämlich zu sehen, wie so ein kleiner Charakter sich bildet und mit den Anforderungen wächst, vor allem in die Familie oder auch in das Rudel hinein wächst.

Wer noch nie solch ein Bemühen eines Welpen beobachtet hat, beiden Teilen gerecht zu werden, sowohl dem neuen Besitzer als auch den letztlich fremden Hunden, der kann nicht verstehen, was uns an unseren Hunden so unglaublich und immer, und immer wieder von neuem fesselt. Es ist



Halb so wild, wie es aussieht. Diese Zwei leben gern zusammen.

wie mit Kindern: drei machen nicht unbedingt sehr viel mehr Arbeit als zwei, zumal die Älteren die Jüngeren kräftig mit erziehen. Und so auch bei Hunden von unterschiedlichem Alter, die Älteren nehmen sich absolut das Recht, den Kleineren anständige Hundemanieren beizubringen, und zwar in allen Lebenslagen. Da ist, wie oben gesagt, die Stubenreinheit, das Alleinsein ohne Besitzer, weil sie dann ja eben nicht ganz allein sind, und sich anzupassen, im Dreiergespann an der Leine zu laufen.

Sie lernen aber auch schneller welche Kissen oder Sessel erlaubt sind und welche nicht, und sei es auch nur, dass die großen Hunde die Sessel für sich beanspruchen. Wir können mit Vergnügen beobachten, wie ein kleiner Hund sich fügen muss, aber allen Witz einsetzt, um die Großen auszutricksen, und nicht müde wird in diesem Bemühen. Irgendwann hat er Erfolg, sind die Großen freundliche Hunde müssen sie selber darüber lachen...

Es gibt jedoch Situationen, die schwierig sind.

Als ich meinen E-Wurf hatte, waren außer zwei älteren Hündinnen noch ein Rüde und eine Hündin, die ich behalten wollte, im Hause. Da passierte es, dass ich einen schon verkauften Welpen für zwei Wochen in Pflege nehmen musste. Dieser kleine, nunmehr fünf Monate alte Junge war vorher der Anführer der Welpenbande gewesen und hatte sehr überzeugend über seine Geschwister geherrscht. Als er aber jetzt ins Rudel zurückkehren sollte, und wenn es auch nur für zwei Wochen war, da wurde er nicht nur bei der Ankunft „verprügelt“, sondern immer, wenn sich die Gelegenheit ergab, wurde er unterdrückt. Es hat seinem Selbstbewusstsein in der Zeit danach nicht geschadet, es ist aber, wie man daran sieht, schwer z.B. für einen Züchter, einen Welpen zurück oder in Pflege zu nehmen, was sich manche Welpenkäufer so einfach vorstellen. Es kann Ärger im Rudel geben.



Mebrere Hunde zu halten kann viele Vorteile haben.

Fotos: Maria Lötsch